

2. Deutscher Kaiser, Wilhelm der Zweite,
 Der du als erster dein Volk gewandt
 Auf des Ozeans Breite und Weite,
 Daß es die Fernen enger umspannt,
 Sei dir gedankt dein entschlossener Wille,
 Der in Lärm wie Gedankenstille
 Die Völker versfriedet von Land zu Land!

3. Hat der Taifun dich ins Chaos gezogen,
 Renner der See, getrost in den Kampf!
 Fest sind die Rippen, ein Erzring, gebogen;
 Troke und siege im wüsten Gestampf!
 Treu stehn Mannschaft und Offiziere
 Und oben steht eisern im schmalen Reviere
 Der Kommandore in Gisch und in Dampf.

4. Bald bricht die Sonne durch sanftes Gefäusel,
 Es blüht und glitzert das heilige Meer.
 Wie der Delfhin im Riesengekräusel,
 Ziehst du zielsicher fernhin und fernher.
 Hoch deinen Erbauern, den kühnen Erkundern,
 Deinen Erfindern von technischen Wundern,
 Mächtiger Mittler im Weltverkehr!

5. Hoch aller Arbeit, die rastlos gehämmert
 All deine Herrlichkeit, all deine Pracht,
 Die sich, am Platz schon, wenn es noch dämmeret,
 Den Schweiß erst trocknet in sinkender Nacht!
 Bring' Glück, bring' Segen, das sei dir beschieden;
 Bring' unsern Ufern Freude und Frieden,
 Fröhliche Menschen und fröhliche Fracht!

Verten von Eilencron.

52. Wozu bedürfen wir einer Kriegsflotte?

Wenn wir die Dinge betrachten, die uns täglich umgeben
 und für unseres Lebens Notdurft und Nahrung unentbehrlich sind,
 so werden wir finden, daß keineswegs alle innerhalb der Grenz-